

II.H.46

20./21. Jahrhundert

Widerstand gegen das NS-Regime – Vom 20. Juli bis zur Jugendkultur

Ein Beitrag von Christoph Kunz



Foto: Scherl/Süddeutsche Zeitung Photo

„Das Attentat muss erfolgen [...]. Denn es geht nicht mehr auf den praktischen Zweck an, sondern darauf, dass die deutsche Widerstandsbewegung in der Welt und vor der Geschichte unter Einsatz des Lebens den entscheidenden Wurf gewagt hat.“ So schrieb ein Mitverschwörer an Claus Schenk Graf von Stauffenberg im Sommer 1944. Er gibt damit Einblick in die Ausgangslage des Attentates vom 20. Juli 1944. Diese Einheit geht über partiarisch Motiven und Formen von Widerstand und Opposition nach. Sie wirft damit auch die Frage auf, warum so viele „mitmachten“.

KOMPETENZERwartungen

Klassenstufe: 11/12

Dauer: 1 Unterrichtsstunde + 2 Stunden Lernerfolgskontrolle

Kompetenzen: Interpretation historischer Quellen; historische Zusammenhänge sinnvoll darstellen; Kontextualisierungen, Deutungen und Beschreibungen auf ihre Voraussetzungen und Absichten hin analysieren; fachgerechte Nutzung neuer Medien

Thematische Bereiche: Opposition und Widerstand; die Verschwörer des 20. Juli 1944; Edelweißpiraten; Milgram-Experiment

Medien: Bilder, Quellentexte, Grafiken, Liedtexte, Videos, Plakate

Zusatzmaterial: zur Verfilmung des Stauffenberg-Attentats

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema:	Ist Tyrannenmord erlaubt? – Formen des Widerstands und der Opposition in der Zeit des Nationalsozialismus
Inhalt:	Die Schülerinnen und Schüler reflektieren Hitlers Gesinnungswandel bezüglich des „Wilhelm Tell“. Im Zuge einer Recherche zu Maurice Bavaud und Georg Elser setzen sie sich mit zwei frühen Attentätern auseinander. Ein Sachtext dient der abschließenden Systematisierung von Formen des Widerstands und der Opposition in der Zeit des Nationalsozialismus. In das zuvor erarbeitete Spektrum unterschiedlicher Formen des Widerstands werden abschließend die Edelweißpiraten und der weiße Widerstand eingeordnet.
M 1	Als Hitler den „Tell“ verbot
M 2	Darf man einen Tyrannen töten?
M 3	Kleine Systematik des Widerstands

2./3. Stunde

Thema:	Militärs im Widerstand – (Zu) spät und erfolglos
Inhalt:	Die Lernenden erweitern ihr bereits vorhandenes Vorwissen zu den Grafen der Widerstandsgruppe vom 20. Juli 1944. Sie recherchieren Hintergrundinformationen zur Planung und Durchführung des Attentats und erschließen sich die Gründe für dessen Scheitern.
M 4	Was weiß ich über Claus Schenk Graf von Stauffenberg? – Ein Test
M 5	Stauffenberg – Das Attentat

4./5. Stunde

Thema:	Jugend in der Opposition – Privat oder politisch motiviert?
Inhalt:	Flegelei, Opposition oder Widerstand? Wie ordnen sich die Edelweißpiraten gemäß dem aktuellen Forschungsstand in das Spektrum von Opposition und Widerstand ein? Die Lernenden recherchieren Aktionen und Motive der Jugendgruppe. Abschließend erörtern sie anhand eines Textes die Bedeutung von Freiheit damals und heute.
M 6	Die Edelweißpiraten – Flegelei, Opposition, Widerstand?
M 7	Die Edelweißpiraten – Analyse eines Romanauszugs
M 8	„Wir lagen vor Madagaskar“ – Aus einem Verhörprotokoll

6. Stunde

Thema: Warum leisteten so wenige Widerstand? – Drängende Fragen, beängstigende Experimente

Inhalt: Einige leisteten Widerstand. Viele machten mit. Vertiefend setzen sich die Lernenden am Ende der Einheit mit der Mentalität und dem politischen Verhalten der Mehrheit der Deutschen während der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Die Schülerinnen und Schüler befassen sich mit dem Milgram-Experiment und erörtern die Frage nach dem (ausbleibenden) Widerstand.

M 9 **Warum die Deutschen mitmachten**
M 10 **Was Sozialexperimente uns lehren können**

7. Stunde

Thema: Vom Mut, einen Film zu drehen und in der Demokratie aufzubeleben

Inhalt: Abschließend untersuchen die Lernenden medialen Widerstand auf einen Hollywood-Film zum Stauffenberg-Attentat. Sie erörtern die Möglichkeiten und Grenzen von Widerstand in unserer modernen Demokratie heute.

M 11 **Stauffenberg, Tom Cruise und der Mut**
M 12 **Querdenker – Spinner oder Retter der Demokratie?**

8./9. Stunde

Thema: LEK

Inhalt: Ein Klausurvorschlag beendet die Einheit ab.

M 13 **Lernerkontrolle**

Darf man einen Tyrannen töten?

M 2

Die Tötung von Tyrannen hat eine lange Tradition. Sie beginnt in der Antike mit der Ermordung Caesars im Jahr 44 v. Chr. Und so lange, wie getötet wird, so lange wird über die Berechtigung dieser Handlung nachgedacht. Der folgende Text informiert, exemplarisch auch für andere politische Richtungen, über die Reflexionen katholischer Theologen. Er nimmt seinen Ausgang beim Konzil von Konstanz im frühen 15. Jahrhundert, auf dem das Widerstandsrecht stark eingeschränkt wurde.

Aufgaben

1. Erarbeiten Sie die im Text genannten Positionen.
2. Legen Sie dar, welche Folgen sich für mögliche Attentäter ergeben, welche die genannten Überlegungen kennen.



Überlegungen katholischer Theologen zum Tyrannenmord

[...] Das Konzil von Konstanz¹ [...] sprach sich für eine sehr restriktive Handhabung des Widerstandsrechts bei den legitimen Herrschern, die tyrannisch regieren. Diese Tradition wird von Francisco de Vitoria (1546) in seinem „Dubium de Tyranno“ in Erinnerung gebracht. In beiden Fällen von Tyrannei müsse man den Widerstand gut überlegen, die Gefahren und Gefahren für das Gemeinwesen zu vermeiden. Der sicherste Weg sei ein institutionelles Korrektiv, etwa durch die Stände. Erst solle Mahnung ergehen, dann Abstufung, dann Organisation gewaltsamen Widerstandes, schließlich Tötung. De facto macht dies unmöglich, den Machtmissbrauch eines Fürsten zu verhindern. Denn die Versammlung der Stände zum Gericht über den König ist unter den Bedingungen des Ancien Régime kaum durchführbar, ebenso wenig in modernen Diktaturen.

Die „anstößige“ Theorie des Juan de Mariana

In seinem Werk „De rege et regis institutione“ (1599) wendet Juan de Mariana SJ² (1624) diesem Problem nicht aus: Das Charakteristikum eines Unrechtsregimes pflegt zu sein, dass es alle Institutionen, von denen öffentlich Widerstand ausgehen könnte, ausschaltet und zum Schweigen bringt. Was also, wenn jene „Bauftragung durch das Volk“, die gewaltsamen Widerstand überhaupt erst in die Legitimität verleiht, nicht eingeholt werden kann? In diesem Falle genügt der verantwortliche „präsumierte“ Volksauftrag, soweit dieser durch Beratung mit kompetenten und urteilsfähigen Männern ermittelt werden kann. Dann handelt auch ein Privatmann nicht aus eigenem Antrieb, sondern im Auftrage des Volkes.

Die Theorie des präsumierten Volkswillens galt als anstößig – nicht zuletzt, weil Mariana die Ermordung des mit dem Protestantismus sympathisierenden Heinrichs III. von Frankreich am 1. August 1589 durch den jungen Dominikaner Jacques Clément als Tyrannenmord guthieß. Um die Unterdrückung der Katholiken zu beenden, verschaffte sich Clément Zugang zum König unter dem Vorwand, ihm einige Briefe zu überreichen. Als er vor dem König stand, zog er aus seiner Kutte ein Messer heraus und stach auf ihn ein. Der König starb am nächsten Tag an den Verletzungen. Der Leichnam Cléments wurde in Paris am selben Tag geviertelt und verbrannt. Die Asche wurde in die Seine geworfen, damit es zu keiner Reliquienverehrung kommen konnte. [...] Das Volk reagierte auf den Tyrannenmord mit Begeisterung und soll die Mutter Gottes selbst gelobt haben. Als Marianas Werk zehn Jahre später erschien, [...] galt Marianas Lob als skandalös und brachte die Jesuiten in Verruf, Befürworter des Tyrannicidiums⁴ zu sein.

Kleine Systematik des Widerstands

M 3

Wolfgang Benz ist Historiker. Er schrieb ein Standardwerk zum Widerstand im Nationalsozialismus. Nachfolgend finden Sie Überlegungen des Historikers Benz zu den unterschiedlichen Formen, die Opposition und Widerstand annehmen können.

Aufgaben

1. Erstellen Sie ein Schaubild, das Benz' Überlegungen illustriert.
2. Legen Sie dar, welche Probleme der Opposition und des Widerstands Wolfgang Benz in seinen Ausführungen aufzeigt.

Von Verweigerung bis zum politischen Widerstand – Handeln gegen das Regime

Opposition gegen den nationalsozialistischen Unrechtsstaat gab es trotz der allgemeinen Indolenz¹ der Mehrheit der Deutschen in vielen Formen: Sie reichte von der individuellen alltäglichen Verweigerung gegenüber dem Verfügungsanspruch des totalen Staates über den Selbstbehauptungswillen von Gruppen bis zum politischen Widerstand, der den Sturz des Regimes und die Beseitigung der NS-Ideologie zum Ziel hatte.

Die Motive des Widerstandes waren so vielfältig wie die Personen und Gruppen, die ihn leisteten. Auch in ihren Zielen und Plänen zur Neuordnung der Gesellschaft und des politischen Systems nach Hitler stimmten die Gruppierungen des Widerstandes nicht überein. Viele waren keine Anhänger der parlamentarischen Demokratie. Ihre Vorstellungen reichten von einem monarchischen über einen ständischen oder autoritären Staat oder Militärs versus² elitäre demokratische Staatsformen bis hin zur kommunistischen Staats- und Gesellschaftsordnung. Schon wegen ihrer unterschiedlichen Weltanschauung, Interessen und sozialen Bindungen konnten die Regimekritiker keine geschlossene Front gegen den Nationalsozialismus bilden.

Zudem entwickelte sich Widerstand zu verschiedenen Zeiten. Die frühe Opposition der Arbeiterbewegung war schon zerrissen, als Angehörige bürgerlicher Eliten über widerständige Haltungen zum Regime nachzudenken begannen. Es brauchte noch einmal Zeit, bis Militärs, Beamte, Diplomaten sich entschlossen, den Sturz des Diktators und eine neue Staatsordnung zu planen.

Text: Benz, Wolfgang: Im Widerstand. Größe und Scheitern der Opposition gegen Hitler. Bundeszentrale für politische Bildung [Sonderausgabe], Berlin 2019. S. 20.

Worterläuterungen

¹ Indolenz = Gleichgültigkeit, Unempfindlichkeit (z. B. gegen Schmerz)

² versus = gegen

Wer war Wolfgang Benz? – Das sollten Sie wissen

Wolfgang Benz, geboren 1941, wurde u. a. als Antisemitismusforscher bekannt. Große Beachtung fand auch die von ihm in den 1990er-Jahren herausgegebene Sammelstudie „Dimension des Völkermords – Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus“, in der er die von Holocaust-Leugnern immer wieder bestrittene Zahl von sechs Millionen ermordeten Juden wissenschaftlich prüfte und bestätigte.

M 4

Was weiß ich über Claus Schenk Graf von Stauffenberg? – Ein Test

Sicherlich haben Sie schon einmal vom Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 gehört. Claus Schenk Graf von Stauffenberg platzierte die Bombe in Hitlers Nähe und sollte sie zur Detonation bringen.

Aufgaben

1. Beantworten Sie die folgenden drei Fragen a bis c. Arbeiten Sie dann im Tandem weiter.

a) Was machte Stauffenberg, bevor er das Attentat plante und ein Gegner Hitlers wurde?

<input type="checkbox"/>	I. Er war ein Anhänger des NS-Regimes.
<input type="checkbox"/>	II. Als preußischer Adliger hasste er den Österreicher Hitler von Anfang an.
<input type="checkbox"/>	III. Weiß ich nicht.

b) Wie sollte es nach Ansicht Stauffenbergs nach Hitlers Tod weitergehen?

<input type="checkbox"/>	I. Stauffenberg wollte die Weimarer Republik wiederherstellen.
<input type="checkbox"/>	II. Vorstellbar war für ihn auch eine Monarchie, aber keine parlamentarische Demokratie.
<input type="checkbox"/>	III. Weiß ich nicht.

c) Wie reagierte die Mehrzahl der Deutschen auf das Attentat vom 20. Juli 1944 auf Hitler?

<input type="checkbox"/>	I. Sie waren traurig, dass Hitler das Attentat überlebt hatte.
<input type="checkbox"/>	II. Sie reagierten mit Empörung und Entsetzen.
<input type="checkbox"/>	III. Weiß ich nicht.

2. Überprüfen Sie anhand der Texte 1 und 2 die Richtigkeit Ihrer Antworten. Arbeiten Sie zu zweit. Informieren Sie sich über Ihre Lektüre. Beachten Sie, dass Text 1 deutlich kürzer ist.

3. Die Nationalsozialisten behaupteten nach dem Attentat vom 20. Juli 1944, es habe nur eine „ganz kleine Clique“ hinter dem Attentat gestanden. Prüfen Sie anhand der unten abgebildeten Grafik, ob dies stimmt.

Text 1: Ein Interview mit dem Geschichtsforscher Magnus Brechtken

SZ.de: Claus Schenk Graf von Stauffenberg hat den Beginn des Zweiten Weltkrieges als „Erlösung“ bezeichnet. War er ein Gefolgsmann der nationalsozialistischen Ideen? Stimmt das mit der Judenpolitik des Nazi-Regimes überein?

Magnus Brechtken: Inwieweit er Antisemit war, dazu sind die Meinungen nicht eindeutig. Aber selbstverständlich war der Antisemitismus ein elementarer Bestandteil des nationalsozialistischen Gedankenguts. Stauffenberg hat dem Dritten Reich sehr lange und mit Überzeugung gedient und hat sich bereits bei der Reichspräsidentenwahl 1932 für Hitler ausgesprochen. Nach Hitlers Machtübernahme hat er als nationalsozialistischer Offizier Karriere gemacht. Die Frage ist: Ab welchem Zeitpunkt hat Stauffenberg gesagt: „Diese Linie kann ich nicht mehr mittragen?“ Allgemein lässt sich sagen: Das Militär hat die antisemitischen Ideen Hitlers zu großen Teilen unterstützt.

SZ.de: Welche Staatsform hätten die Verschwörer um Stauffenberg angestrebt, wenn der Umsturzversuch geglückt wäre?

Brechtken: Das war vage. Wiederherstellung von Recht und Freiheit, aber keine parlamentarische Demokratie. Eine allgemeine Losung lautete: „Kein Zurück zu Weimar!“ Aus alliierter Sicht und nach den von Deutschland begangenen Kriegsverbrechen wäre aber

M 5

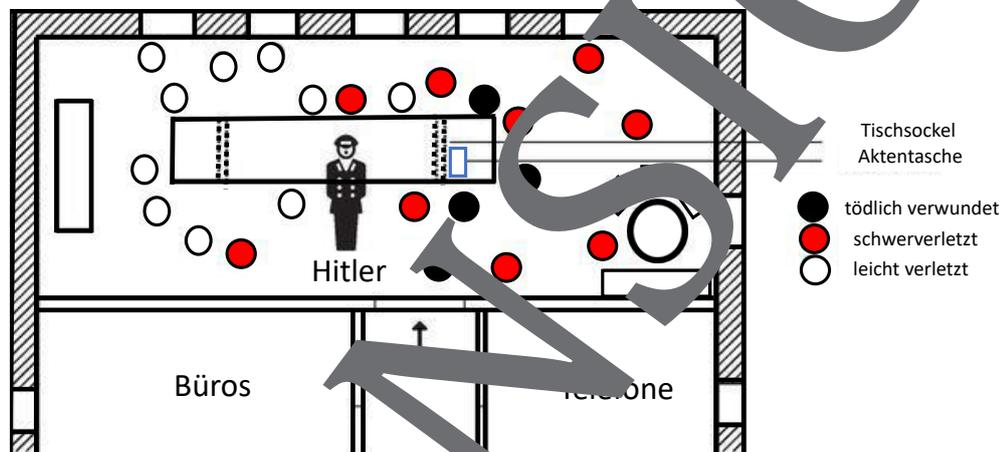
Stauffenberg – Das Attentat

Die folgende Darstellung illustriert den Raum, in dem das Attentat stattfand. Sie zeigt, wo die Belegschaft stand, wo Hitler sich befand. Und wer verletzt wurde. Darunter finden Sie die Rekonstruktion des Raums, so wie sie in einer Ausstellung gezeigt wurde.

Aufgaben

1. Eine ausführliche Darstellung des Attentats finden Sie unter: <https://raab.click/Widerstand/Stauffenberg>. Rufen Sie diesen Link auf. Erarbeiten Sie eine Zeitleiste.
2. Untersuchen Sie, warum das Attentat scheiterte. Beziehen Sie sich auf die GEO-Darstellung.
3. Text 1 liefert Ihnen Informationen zu einem Mitverschwörer und Auszüge aus einem Interview mit ihm. Was erfahren Sie über die Motive von Ewald-Heinrich von Kleist?

Rekonstruktion des Attentats auf Hitler am 20. Juli 1944



Grafik: Carsten Raffel. Zu finden unter: <https://www.spiegel.de/geschichte/hitler-attentaeter-des-20-juli-1944-stauffenbergs-weggefuehrten-a-1277021.html> [zuletzt geprüft am 26.10.2022].

Bild der Baracke, in der das Attentat stattfand



Bild zu finden unter: https://i1.wp.com/dresden-magazin.com/wp-content/uploads/2019/06/Exponat-4_Lagebaracke-Valkyrie-Innenansicht.jpg?resize=2048%2C1161&ssl=1 [zuletzt geprüft am 26.10.2022].

Die Edelweißpiraten – Analyse eines Romanauszugs

M 7

Autor Dirk Reinhardt schrieb ein Jugendbuch über die sogenannten Edelweißpiraten. Darin verarbeitete er historische Ereignisse und Zeitzeugenberichte. In diesem Material finden Sie eine kurze Inhaltsangabe zum Roman und einen längeren Textauszug daraus.

Aufgaben

1. Lesen Sie beide Texte 1 und 2. Untersuchen Sie, welches Motiv der fiktive Edelweißpirat Josef Gerlach nennt.
2. Im Anschluss an den Romanauszug finden Sie ein historisches Urteil des Autors Reinhardt (Text 3). Lange Zeit waren die Edelweißpiraten in Vergessenheit geraten. Wie erklärt Reinhardt sich dieses Vergessen?
3. Josef Gerlach spricht im Romanauszug über Freiheit. Der Ich-Erzähler bekennt daraufhin selbstkritisch, dass ihm das Wort „Freiheit“ „nichts“ sage. Legen Sie dar, was Freiheit für Sie bedeutet.

Text 1 – Inhaltsangabe zum Roman „Edelweißpiraten“

Der Roman „Edelweißpiraten“ hat zwei Hauptfiguren: den 16-jährigen Daniel und Josef Gerlach, der vom Alter her sein Großvater sein könnte. Als er das Grab seines längst verstorbenen Großvaters besucht, bemerkt Daniel, dass er von einem alten Mann, jenem Josef Gerlach, beobachtet wird. Daniel lernt Josef kennen. Bei einem Besuch gibt ihm dieser sein Tagebuch. Darin hat Josef, der während der Zeit des Nationalsozialismus zu den Edelweißpiraten gehörte, Informationen über deren Aktionen, z. B. Flugblattaktionen und Hilfeleistungen für Zwangsarbeiter, notiert. Er schreibt über den Umgang mit Verurteilungen von Gruppenmitgliedern, von schlimmen Folterungen im Gestapo-Hauptquartier in Köln. Seine Aufzeichnungen reichen bis zum Kriegsende, als sich die Gruppe eines kleinen verstörten Jungen annimmt, der seine Eltern im Bombenkrieg verloren hat. Den Aufzeichnungen entnimmt Daniel, dass es sich bei diesem Jungen um seinen Großvater handelt. Gerlach hatte den kleinen Jungen, auch als er später zu einer Pflegefamilie kam, nie vergessen und sein Leben immer aus der Ferne verfolgt. So begegnet er schließlich auf dem Friedhof dem Enkel Daniel.

Text 2 – Textauszug aus dem Roman

[...] „Warum haben Sie das eigentlich getan!“, fragte ich den Alten bei einem meiner Besuche. „Sie und Ihre Freunde? Warum haben Sie sich aufgelehnt, während alle anderen stumm waren?“

„Oh, du bist nicht falsch zu sehen“, sagte er. „Wir waren keine Helden. Wir haben uns nicht auf die Straße gestellt und gerufen: Kommt, lasst uns gegen die Tyrannen kämpfen! Wir wollten nur unsere Freiheit. Aber die war uns eben besonders wichtig. Vielleicht hat uns das von den anderen unterschieden: Wir waren süchtig nach unserer ganz persönlichen Freiheit. Und wir waren entschlossen, jeden zu bekämpfen, der sie uns verweigerte.“

Wenn er so sprach, ging immer eine Veränderung mit ihm vor. Er wirkte dann gar nicht mehr wie ein alter Mann, und sogar sein Husten schien zu verschwinden. Ich dachte darüber nach, was er gesagt hatte. Und plötzlich wurde mir eines klar: Dieses Wort „Freiheit“, das ihm so viel bedeutete, sagte mir nichts. Ich hätte erklären können, was damit gemeint war, natürlich – ich hätte einen zehneitigen Aufsatz darüber schreiben können. Aber ich verband kein Gefühl damit, so wie er es tat.

„Wir lagen vor Madagaskar“ – Aus einem Verhörprotokoll

M 8

Das Lied „Wir lagen vor Madagaskar“ verbreitete sich nach dem Ersten Weltkrieg. Es thematisiert vermutlich Ereignisse aus dem Russisch-Japanischen Krieg (1904/05), als ein zaristisches Pazifikgeschwader wegen Reparatur vor Madagaskar ankern musste und viele Soldaten an Typhus verstarben. Die bekannte Melodie notierte 1934 Justus Scheu. Nachfolgend finden Sie drei Strophen sowie einen Auszug aus einem Vernehmungsprotokoll der Gestapo, in dem es darum geht, dass ein Edelweißpirat – im Text mit „er“ gemeint – Strophenvarianten gedichtet hat.

Aufgabe

Untersuchen Sie die Persiflage des Liedes „Wir lagen vor Madagaskar“ im Verhörprotokoll unten. Erläutern Sie, was für die Nationalsozialisten daran anstößig gewesen sein könnte.



Originalliedtext – Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar	Jedoch es fuhr weiter über
Und hatten die Pest an Bord	Und sah uns Tote nie
In den Kesseln, da faulte das Wasser	[...]
Und täglich ging einer über Bord	Kameraden, wann sehn wir uns wieder
[...]	Kameraden, wann sehn wir zu rück
Und endlich nach 30 Tagen	Und setzen wir Trunke uns nieder
Da kam ein Schiff in Sicht	Und genießen das ferne Glück

Lied: „Wir lagen vor Madagaskar“, Text und Musik Jost Scheu © 1934 Hartmanns Musikverlag/Proton Musikverlag.

Persiflage auf das Original – Zitiert aus einem Verhörprotokoll

aufbringt. Er selbst hat schon einige Strophen gedichtet und zwar die letzte Strophe des Liedes "Madagaskar" ebenfalls. Ich kann mit aller Gewissheit behaupten, dass er folgende Strophen selbst verfasste:

" So ging es uns bei Madagaskar,
den Navajos zur See,
die Pest konnte uns nicht schrecken,
Unser Glaube blieb fest bestehen. "

// //

" Uns Navajos kann keine schrecken,
wir haben kein Blut,
wir gleichen Germanenrecken,
wir Navajos haben Mut. "

Ausschnitt aus einem Vernehmungsprotokoll der Gestapo. Grafik zu finden unter: http://www.museenkoeln.de/ausstellungen/nr_1_0404_01/edelweiss/db_abb.asp?e=214 [zuletzt geprüft am 26.10.2022].

Was war das EL-DE-Haus? – Das sollten Sie wissen

Im Roman über die Edelweißpiraten, den Sie im letzten Material kennengelernt haben, wird oft das EL-DE-Haus in Köln erwähnt. Es war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Heute befindet sich dort ein Dokumentationszentrum. Auf der Homepage finden Sie interessante Informationen zum Thema „NS-Diktatur und Widerstand“, nicht nur zu den Edelweißpiraten: <https://raabe.click/Widerstand-El-DE-Haus>.



M 12

Querdenker – Spinner oder Widerständler in der Demokratie?

Unten finden Sie den Ausschnitt eines Essays aus dem politischen Magazin „Cicero“. Der Autor beschäftigt sich darin mit Fragen des Widerstands in einer Demokratie und den Querdenker-Protesten in Zeiten der Corona-Pandemie heute.

Aufgaben

1. Erläutern Sie das grundsätzliche Problem, das sich stellt, wenn man nach der Legitimität von Widerstand fragt.
2. Suchen Sie den folgenden Link auf: <https://raabe.click/Widerstand-Cicero>. Lesen Sie den ganzen Text. Untersuchen Sie, wie der Autor über Widerstand in der Demokratie denkt.
3. Legen Sie dar: Wie beurteilt er die Querdenker-Szene?
4. Nehmen Sie begründet Stellung: Was halten Sie von der Argumentation des Textes?

Widerstandshelden werden im Nachhinein geboren

Die Erfahrung zeigt außerdem: Erst im Rückblick verwandelt sich widerständige und illegale Handlungen in vorbildliche, sogar heroische Taten. Was früher gesellschaftswidrig war und von der Mehrheit verachtet wurde, wird dann zu einem Lichtstrahl aus dunkler Zeit. Anders gesagt: Die Position des Widerständigen wurde immer erst akzeptiert und gesellschaftlich anerkannt, wenn die Ordnung, gegen die er sich gerichtet hat, schon nicht mehr existierte.

Das stellt uns vor Probleme. Denn wenn es so ist, dann ist Widerstand gegen den Staat und gegen die Mehrheit agiert, er zudem erst spät auf Anerkennung stößt: Lässt sich dann mit Gewissheit sagen, wann Widerstand aus welchen Motiven erfolgt und gerechtfertigt ist? Sogar die NS-Diktatur besaß – das will man kaum glauben – ihre Widerstandshelden und einen eigenen Widerstandsbegriff. In einem Nazi-Schmöker, der 1933 erschien, springt einem ins Auge: Die SA wird durch ihren Fanatismus und Glauben zu einem „stählernen Widerstand“ gegen das korrupte System der Republik befähigt worden. Klar ist: Der Widerständige sieht seine Handlung immer anders als der Staat, gegen den er sich richtet. Stets nimmt er für sich in Anspruch, aus Idealismus oder höheren Werten zu handeln.

Die Frage, wann Widerstand geboten ist, hat man in verschiedenen Epochen anders beantwortet. Thomas Hobbes, ein Philosoph des 17. Jahrhunderts, billigte ein Recht auf Widerstand eingeschränkt zu: Nur das Recht des Menschen auf sein nacktes Leben legitimierte Widerstand gegen den Monarchen. [...] Die normative Bewertung von Widerstand setzt somit einen Standpunkt voraus. Je nach Zeit, Person, Ort und Kontext wird die Frage nach der Legitimität von Widerstand unterschiedlich beantwortet. [...]

Text zitiert, André, „Querdenker“-Proteste gegen Corona-Maßnahmen. Widerstand in einer Demokratie? Vom 24.11.2020. Zu finden unter: <https://www.cicero.de/innenpolitik/demokratie-widerstand-corona-nationalsozialismus-ddr-demonstrationen-querdenker> [zuletzt geprüft am 26.10.2022].

Was besagt das Recht auf Widerstand zum Schutz der Verfassung?

In Artikel 20 des Grundgesetzes steht: „(4) Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.“ Informationen hierzu finden Sie unter folgendem Link: https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2013/47878421_kw50_grundgesetz_20-214054.

Lernerfolgskontrolle

M 13

Aufgaben

1. Skizzieren Sie das Auftreten und die Entwicklung der Edelweißpiraten bis 1945 und die Erinnerung an sie im Nachkriegsdeutschland. (20 VP)
2. Legen Sie dar, mit welchen Problemen sich der Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Deutschland konfrontiert sah. (20 VP)
3. Unten finden Sie die Stellungnahme eines katholischen Theologen. Hintergrund ist die Tötung des Topterroristen Osama Bin Laden, der auch für die Terroranschläge des 11. Septembers 2001 verantwortlich ist. Bin Laden wurde in seinem Haus in Pakistan durch ein Spezialkommando der US-Streitkräfte getötet. Analysieren Sie die Position und Argumentation von Thomas Weißer. Legen Sie begründet dar, wie Sie darüber denken. (20 VP)

Thomas Weißer: SWR2 Wort zum Tag am 12. Mai 2011 – Tyrannenmord

Vor knapp zwei Wochen wurde Osama Bin Laden getötet. US-amerikanische Spezialkräfte hatten ihn nach zehn Jahren Suche in Pakistan aufgespürt. Auf Befehl der amerikanischen Regierung töteten sie den Al-Qaida-Chef.

- 5 Eine uralte Frage lebt mit dem Tod des Terroristen auf: Es ist die Frage, ob die Tötung eines Menschen überhaupt gerechtfertigt sein darf. Dieses Problem wird in Philosophie und Theologie meist unter dem Begriff des „Tyrannenmordes“ verhandelt. Im Kern geht es darum, ob man einen Herrscher, einen Diktator töten darf, ob das gerechtfertigt ist, jemanden umzubringen, um möglichen Schaden von anderen abzuwenden.

- 10 Der Tyrannenmord ist umstritten, viele Menschen halten ihn für legitim. Der Schaden durch einen Diktator, einen Tyrannen, erscheint ihnen groß. Ein großer Schaden, der durch seinen Tod entsteht.

- In der Geschichte finden sich einige Beispiele dafür. Julius Cäsar wurde mit dieser Begründung getötet. Und hochrangige deutsche Offiziere wollten Adolf Hitler am 20. Juli 1944 eben aus diesem Grund töten. Um Schaden von anderen Menschen abzuwenden. Jetzt weitet sich diese Debatte auf die Tötung von Osama Bin Laden aus. Denn hier bleibt das Grundproblem: 15 Darf ein Mensch, dürfen Soldaten, darf man ein Staat Menschen umbringen oder umbringen lassen, weil das, was sich tun und wahrscheinlich tun werden, nicht anders gestoppt werden kann?

- Auf das Problem gibt auch die Vernunft des christlichen Glaubens keine eindeutige Antwort. 20 Sondern nur eine intensive Diskussion. Ich bin allerdings gerade auf dem Hintergrund meines Glaubens davon überzeugt, dass es grundsätzlich falsch ist, jemanden zu töten. Und sei es ein Diktator oder Terrorist. Ich glaube, dass sich Gott allen Menschen zuwendet. Dass Gott alle Menschen will und liebt. Und dann kann es nicht gut sein, einen anderen Menschen zu töten. Das mag sich naiv anhören. Aber mich überzeugen die Gründe jenseits dieser Naivität nicht. Denn einmal mit der Tötung eines Menschen die Gefahr ja nicht verschwindet. Oft genug folgen Diktatoren auf Diktatoren – und ziemlich sicher auch Terroristen auf Terroristen. Der Tod des Al-Qaida-Chefs löst uns nicht von den Übeln des Terrorismus. Die Welt ist nicht heiler, besser, gerechter, weil Bin Laden tot ist. Das lässt mich fragen, ob es nicht bessere Möglichkeiten gibt, die Welt friedlicher zu machen, als einen Menschen zu töten.

Quelle: Thomas: Tyrannenmord. In: SWR 2 Wort zum Tag. Zu finden unter: <https://www.kirche-im-swr.de/?page=beitrag&id=10651> [zuletzt geprüft am 27.10.2022].

eingesteht, dass ihm die Bedeutung von Freiheit eigentlich nicht richtig klar ist, oder sich davon abzugrenzen.

Ergebnissicherung

Die Ergebnissicherung erfolgt über eine Transferaufgabe (M 8). Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Persiflage auf das Originallied, welche die Edelweißpiraten auf ein Volkslied, das auch in NS-Gruppen gesungen wurde, dichteten.

Hilfreiches Hintergrundwissen für die Lehrkraft

Wie schwer sich die deutsche Öffentlichkeit und auch die Geschichtswissenschaft mit den Edelweißpiraten lange tat, ist einem informativen Artikel der Neuen Zürcher Zeitung vom 15.03.2003 zu entnehmen, online zu finden unter: <https://www.nzz.ch/article8UZK1-ld.252814>. Hier ist zu lesen: „Der Kontrast könnte größer nicht sein: In der Jerusalemer Gedenkstätte Yad Vashem wurden Edelweißpiraten ‚für ihre Menschlichkeit und ihre Mut, Juden vor dem Holocaust zu retten‘, geehrt. Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen verweigerte ihnen hingegen die Anerkennung als Widerstandskämpfer und stellte sich bei ihrer Entscheidung vor 15 Jahren auf ein Gutachten des Düsseldorfer Historikers Bernd-A. Rusinek. Die Edelweißpiraten hätten ‚keinen auf ethischer Gesinnung basierenden, auf welchem Verantwortungsbewusstsein gewachsenen Widerstand gegen das NS-Regime geleistet‘. Rusinek hat seine Meinung seither nicht geändert. Die Edelweißpiraten seien keine Widerstandskämpfer, aber auch nicht ‚krass kriminell‘ gewesen, sagt er unverändert.“

Text zitiert nach: Edelweißpiraten – Widerständler oder Kriminelle? In: Neue Zürcher Zeitung vom 16.05.2003, zu finden unter: <https://www.nzz.ch/article8UZK1-ld.25704>.

Erwartungshorizont (M 6)

Aufgabe 1

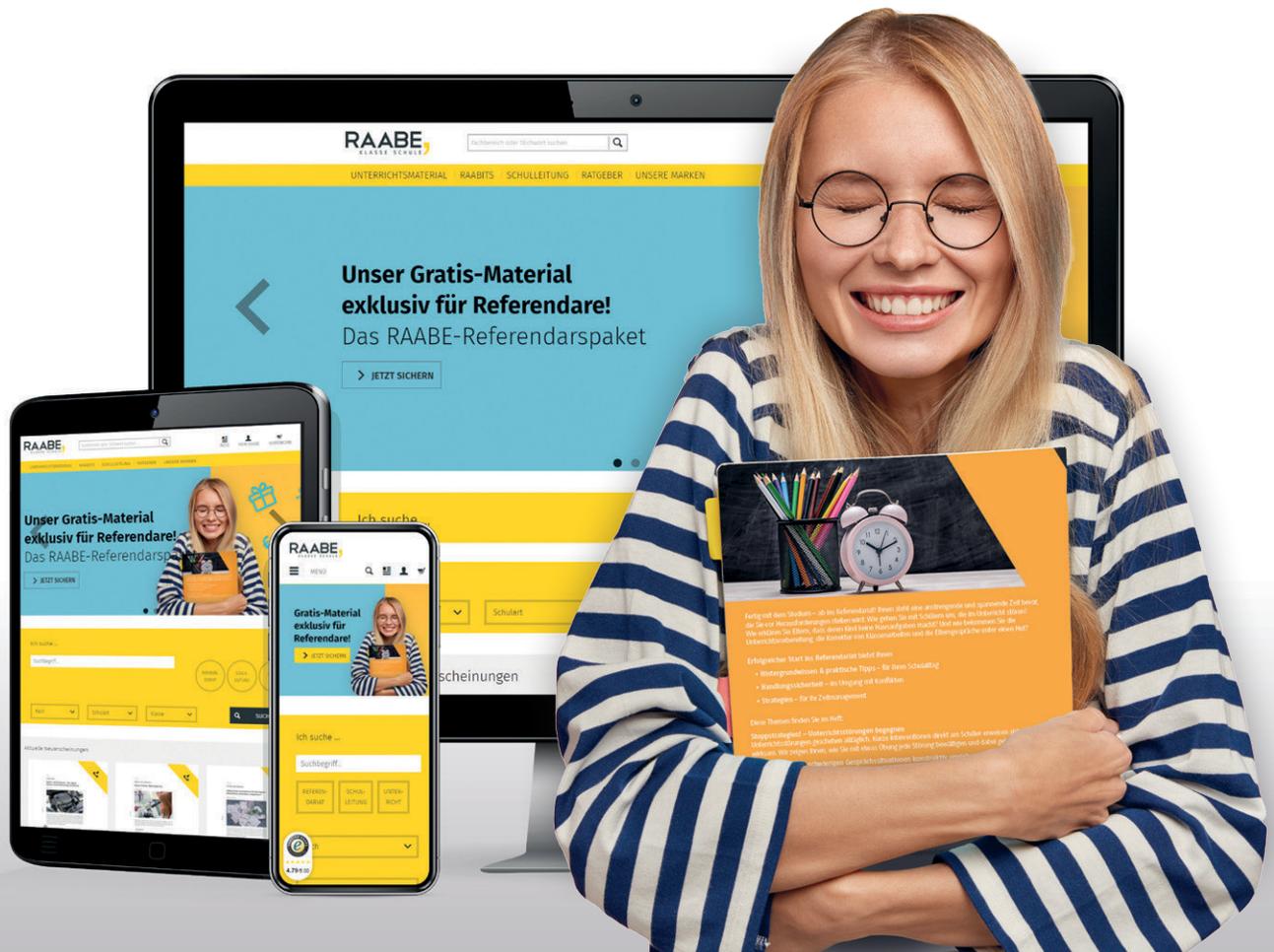
Es handelt sich um eine Gruppe jugendlicher Jungen wie Mädchen, die sich spät am Abend noch treffen und Wände „verziern“ mit Parolen, die sich gegen die Nationalsozialisten richten. Die Jugendlichen werden vom Autor des Textes als „Gesindel“ und „Flegel“ bezeichnet.

Aufgabe 2

- Im weiteren Text wird erläutert, (1) dass der Name sich von einer Edelweißanstecknadel ableitet, (2) dass die Jugendlichen die Militarisierung der HJ ablehnten, (3) dass sie eine eigene Wanderschaft anzogen, (4) dass sie sich einen eigenen Freiraum schaffen wollten, dabei (zunächst) weitgehend unpolitisch waren.
- Der Begriff „Opposition“ wird wohl deshalb gewählt, weil die Aktionen der Gruppe nicht auf einen Umsturz des Systems zielten, sondern die Schaffung eines eigenen Freiraums in einem ansonsten unveränderten System zum Ziel hatten.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



✓ **Über 5.000 Unterrichtseinheiten**
sofort zum Download verfügbar

✓ **Webinare und Videos**
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung

✓ **Attraktive Vergünstigungen**
für Referendar:innen
mit bis zu 15% Rabatt

✓ **Käuferschutz**
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de